MUSIK ZU
ST. KATHARINA
HORW

Sonntag, 8. November 2026, 17.00 Uhr
Pfarrkirche St. Katharina Horw

Juwelen und ein Rohdiamant

Orgelwerke von Bruhns, Bach, Ruchti und Liszt

Bernhard Ruchti – Orgel

www.musikkathhorw.ch



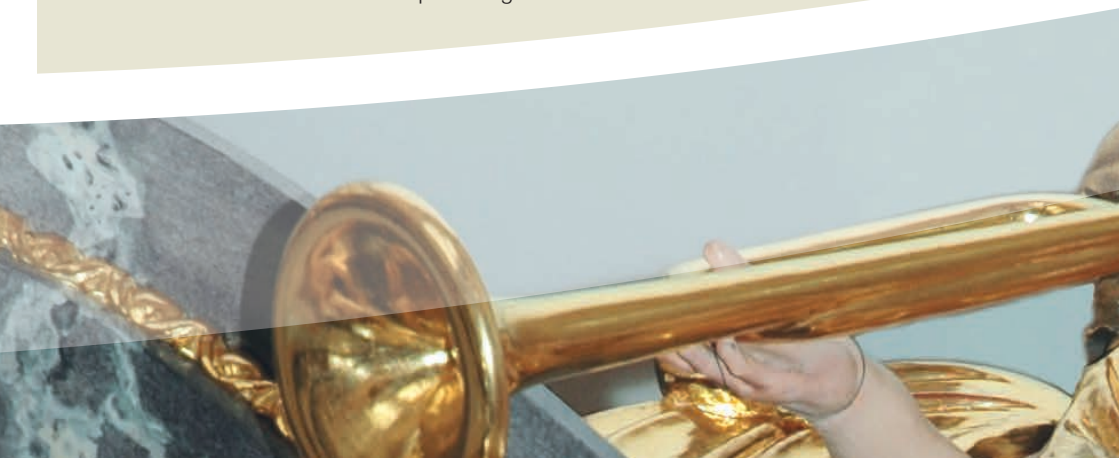
Das grosse Praeludium in e-Moll von Nicolaus Bruhns gehört zu den bekanntesten Werken des norddeutschen Orgelrepertoires um 1700. Bruhns lernte bei Dieterich Buxtehude in Lübeck und genoss schon früh den Ruf als ausserordentlicher Virtuose. Von ihm sind nur vier Orgelstücke und zwölf geistliche Werke überliefert, denn er starb bereits in jungen Jahren.

An Wasserflüssen Babylon BWV 653 gehört zu den sogenannten Achtzehn Chorälen, einer Sammlung, die Johann Sebastian Bach in seinen reifen Lebensjahren in Leipzig zusammenstellte und überarbeitete. Das Choralvorspiel drückt die tiefe Melancholie des jüdischen Volkes im babylonischen Exil aus und gilt als eine der emotional tiefgründigsten und kunstvollsten Choralbearbeitungen Bachs.

Bernhard Ruchti komponierte zahlreiche Werke für verschiedene Besetzungen. Neben Werken für Klavier, Orgel, Chor und Orchester schrieb er auch die grosse Oper «Pauls Traum vom Engel» für Solisten und grosses Orchester. 2026 wurde sein «Hymnus an das Leben» uraufgeführt. In seinem 2014 komponierten Orgel-Triptychon integriert Ruchti minimalistische Elemente, die jedoch harmonisch und melodisch einer inneren Dramaturgie unterliegen.

Franz Liszt komponierte sein Ave Maria ursprünglich 1846 für 8stimmigen Chor und Orgel und arbeitete es 1853 für Orgel Solo um. Es steht in grossem Gegensatz zu seinen virtuosen Werken, indem es ganz auf melodischen Ausdruck und harmonischen Reichtum fokussiert. Das Stück bietet viele Gelegenheiten, einzelne Register der Orgel zur Geltung zu bringen und so die wechselnden Klangfarben eines Chors aufzunehmen.

Franz Liszts Präludium und Fuge über den Namen B-A-C-H gehört zum Standardrepertoire für Orgel. Liszt schrieb das Stück im Jahr 1855. Etwa 20 Jahre danach überarbeitete er das Werk, und diese spätere Version wird heute in Konzerten fast ausschliesslich gespielt. Die Urfassung ist jedoch experimenteller und gleicht in vielerlei Hinsicht einem ungeschliffenen Rohdiamanten. Sie zeugt von Liszts intensiver Beschäftigung mit der Orgel in dieser Zeit und zeigt, wie er die Mittel der Orgel für sich entdeckt, sich zu eigen macht und die orchestralen Qualitäten voll auszuschöpfen beginnt.



Nicolaus Bruhns (1665-1697)

Präludium in e-Moll

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

An Wasserflüssen Babylon BWV 653

Bernhard Ruchti (*1974)

Orgel-Triptychon
Prélude – Meditation – Tanz

Franz Liszt (1811-1886)

Ave Maria

Präludium und Fuge über B-A-C-H
(Urfassung von 1855)

Eintritt frei – Wir danken für Ihren grosszügigen Kollektenbeitrag.





Bernhard Ruchti

Bernhard Ruchti ist Pianist, Organist, Komponist und Musikforscher. Geboren in Berkeley (USA), wuchs er in der Schweiz auf und studierte die Konzertfächer Klavier und Orgel in Zürich, Winterthur und Stuttgart.

Zentrum seines musikalischen Wirkens ist St. Gallen, wo er seit 2013 das Amt des Kirchenmusikers an der Stadt- und Konzertkirche St. Laurenzen bekleidet. Er ist künstlerischer Leiter des Laurenzen-Orgelfestivals, der Mittwoch-Mittags-Konzerte sowie der Laurenzen Vespern. Von 2016 bis 2023 entwickelte er das Konzept und begleitete den Bau der Surround-Orgel in der Kirche St. Laurenzen.

Schwerpunkt seines interpretatorischen Schaffens ist die Aufführungspraxis des 19. Jahrhunderts mit besonderem Fokus auf Franz Liszt. Von 2018 bis 2025 führte er das international vielbeachtete «A Tempo Projekt» durch, ein praktisches Forschungs- und Aufnahmeprojekt zu Tempo, Zeit und Rhythmus in klassischer Klavier- und Orgelmusik. 2021 erschien sein Buch über die Ad-Nos-Fantasie von Franz Liszt, 2026 seine Edition des Notizbuchs des Liszt-Schülers Heinrich Lutter.

www.bernhardruchti.com